

GutAlaune

HERAUSFORDERUNG

Naturschutz, Biodiversität, ökologische Nachhaltigkeit und eine nachhaltige Gestaltung des eigenen Lebens sind Herausforderungen denen sich das GutAlaune in der Franzigmark widmet. Damit einher gehen Bewusstsein und Wissen über Nachhaltigkeit und die Verbreitung dieses Wissens in der Bevölkerung.

IDEE

Nachhaltiges Leben gestalten, vom Bau eines Hauses bis zur Produktion von Lebensmitteln und dabei das eigene Wissen an Interessierte und kommende Generationen weitergeben.

VISION

Bildungsangebote für nachhaltiges Leben etablieren z.B. über ein Zentrum für kooperatives-nachhaltiges Bauen. Einen Ort schaffen, an dem ein nachhaltiges Leben in Gemeinschaft umgesetzt wird. Stärkung von Kunst und Kulturangeboten im ländlichen Raum.

ERFOLGE

Seit 2016 leben Vereinsmitglieder im GutAlaune und realisieren verschiedene Projekte wie Workshops zum nachhaltigen Bauen, Gemeinschaftsgärten, offene Werkstätten. 2021 gewann das GutAlaune den Ideenpreis für soziale Innovationen (BMBF) und plant den Aufbau eines Zentrums für kooperativ-nachhaltiges Bauen.

GutAlaune e.V.

Alaune 9

06193 Petersberg

Mail gutalaune@riseup.net

Web gutalaune.de

Facebook [gutalaune](https://www.facebook.com/gutalaune)

Instagram [gutalaune](https://www.instagram.com/gutalaune)



INITIATOREN

Dorli Flämig und Felix Fischer, leben seit 2016 im GutAlaune: „Im Grunde ist die Vision, die Welt zu verändern, das aber im Kleinen. Also zu schauen, wie können wir gut zusammenleben, wie können wir einen Ort schaffen, an dem Leute dazu kommen können und das Gefühl haben, sie können sich engagieren und etwas tun.“

WIRKUNGSRADIUS

Das GutAlaune steht in intensiven Austausch mit den umliegenden Menschen und Nachbar*innen und wirkt in die Region Franzigmark. Zudem sind die Vereinsmitglieder mit zahlreichen Akteur*innen in Halle (Saale) sowie angrenzenden Landkreisen vernetzt. Inhalte und Angebote stehen allen Interessenten offen.

SPRUNGBRETT

Der Schritt interne Vereinsarbeit und -ergebnisse öffentlich zu machen erweiterte den Wirkungsradius und Akzeptanz des Vorhabens in der Region und stärkt Netzwerke. Unterstützung zahlreicher Helfer*innen, finanziell und durch Tatendrang.

BARRIEREN

Zunächst inhaltliche Ausrichtung des Projektes sowie Kontakte zur Gemeinde und zuständigen Behörden. Überwindung von Bürokratie und Förderlücken.

